Nr. 536. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 15. November 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Gründe der Verurtheilung Dreyfus'.

Das Pariser „Echo de Paris" ist in der Lage, zu berichten, daß die Vertheidiger Dreyfus' der Regierung mündliche Mittheilungen über ihre Beweise von der Unschuld des Verräthers gemacht hätten, und erklärt, diese Beweise widerlegen zu können. Danach hätten sich Scheurer-Kestner und die andern Fürsprecher des Hauptmanns Dreyfus hauptsächlich auf das Zeugniß eines fremden Militär-Attachés (Graf v. S.), dann auf Briefe gestützt, die von dem vermuthlichen Urheber des Verraths herrühren und nach der Verurtheilung Dreyfus' geschrieben wurden, endlich auch auf den Bericht der Schriftkundigen, an welche die Freunde Dreyfus' sich gewandt hatten und die bezeugen, daß die Briefe und das angeblich in einem Papierkorbe gefundene Verzeichniß der gleichen Hand entstammten. Sobald die Regierung von diesen Vertheidigungsmitteln Kenntniß erhielt, liest man dann weiter, ersuchte sie den Kriegsminister um Mittheilung der Akten. Aus der Prüfung, welcher die Regierungsmitglieder diesen Aktenstoß in einem Ministerrath unterzogen, ging hervor, daß die Gründe der Vertheidiger des Dreyfus belanglos waren. Das mehrerwähnte Bordereau war in der That nur einer der belastenden Nebenumstände der Anklage. Außer der Note, die den Namen Dreyfus aufweist, liegen noch vierzehn Zeugenaussagen vor, die alle von Interesse sind. Einer der Zeugen erklärt, die That des Hauptmanns Dreyfus müsse als eine persönliche Rache angesehen werden, weil er tiefen Mißmuth darüber empfunden hatte, daß mehrere seiner Kameraden mit Aufträgen nach dem Auslande geschickt wurden, während er trotz seiner wiederholten Gesuche in Paris bleiben mußte. Um sich nun an seinen bevorzugtern Kameraden zu rächen, wollte er ihre Sendungen durchkreuzen und setzte die fremden Mächte von der Anwesenheit dieser Offiziere auf ihrem Gebiete in Kenntniß. In Folge dessen wurden mehrere der Offiziere im Auslande verhaftet. Ein anderer Zeuge sagte aus, Dreyfus sei, als er schon verdächtig war und von der Geheimpolizei überwacht wurde, gesehen worden, wie er in einem Café des Boulevard Saint-Germain einem fremden Agenten, dessen Verhaftung unmöglich war, Notizen überreichte. Ferner bekräftigten mehrere Zeugen folgende Thatsache. Wenige Tage vor seiner Verhaftung benachrichtigte Dreyfus auf Befehl seiner Vorgesetzten die Direktion der Artilleriewerkstätten in Calais und Bourges von der nahe bevorstehenden Sendung von sechs Modellen der Deport-Kanone. Als der für Bourges bestimmte Wagen an seinem Ziele anlangte, saß Dreyfus schon in Haft, aber die Bleisiegel des Wagens waren abgenommen. Als Erklärung wurde angegeben, daß der Zwischenfall in Folge eines Bahnhofmanövers stattgefunden haben dürfte. Allein diese Annahme ist bei dem üblichen Plombirsystem unzulässig. Des weitern geht aus schriftlichen Belegen hervor, daß Dreyfus zu verschiedenen Malen um einen Posten beim Generalstabe des Militärgouvernements von Lyon einkam, daß aber General Voisin ihn beharrlich abwies. Auch das kam zur Sprache, daß Dreyfus im Anfang des Jahres 1894 nach Belgien reiste und niemals den Zweck dieser Reise, zu der er sich erst in letzter Stunde bekannte, anzugeben vermochte. Endlich hat der Ministerrath sich überzeugen können, daß der vermeintliche Urheber der Briefe, auf welche die Vertheidiger Dreyfus' sich stützen, niemals zu den Manövern von 1894 kommandirt worden sein konnte. Das Begleitschreiben zu dem Verzeichniß enthält jedoch eine Anspielung auf den baldigen Abgang zu den großen Manövern. Dreyfus war der einzige Offizier des 1. Bureaus, der zu denselben kommandirt war. Es ist überdies unmöglich, daß die Schriftstücke oder militärischen Mittheilungen aus einem andern, als dem ersten Bureau stammten. In diesem Bureau allein, das sich mit den Missionen im Auslande (Spanien), der Prüfung der neuen Erfindungen befaßt, welche auf die Artillerie Bezug haben, hat man einen Gesamtüberblick über die Transportmittel im Falle einer Mobilmachung. Hiervon abgesehen, hat der Kriegsminister noch andere Beweise beigebracht: die Note, in der Dreyfus mit seinem vollen Namen genannt wird, seine Beziehungen zu einer Person, die gleich nach seiner Verhaftung ins Ausland floh. Die Vertheidiger Dreyfus' wollen nun dem Justizmister mit einem Zivilisten, einem Freiwilligen des Verraths, aufwarten, aber die eigennützigen Geständnisse dieses Zivilisten sind werthlos. So die vom „Echo" mitgetheilten Ausführungen.

Paris, 13. November. Trotz des Lärms der Revanchepresse stehen die Aussichten der Revision des Dreyfus-Prozesses nicht ungünstig. Meline versicherte Scheurer, die Regierung werde sich in der Angelegenheit ganz unparteiisch verhalten. Scheurer's Rechtsanwalt hatte bereits wiederholte Unterredungen mit dem Justizminister Darlan, welcher am Montag das ganze Material Scheurers besitzen wird. Aus guter Quelle verlautet, daß dasselbe insbesondere General Mercier und den die Untersuchung führenden Offizier Major Clam-Dupaty scharf angreift. Die „Libre Parole" schweigt völlig über die Flugschrift Lazare's.

Paris, 14. November. Der „Figaro" veröffentlicht heute in der Dreyfus-Angelegenheit Dokumente des Senators Scheurer, durch welche Scheurer die Unschuld Dreyfus' beweisen will. Er stützt sich dabei auf Thatsachen, welche sich nach dem Prozeß Dreyfus zugetragen haben, namentlich darauf, daß nach wie vor dem Prozeß im Kriegsministerium Indiskretionen vorkommen und mehrere Personen dieserhalb entlassen worden sind. Unter den Letzteren, so behauptet Scheurer, befindet sich der wirkliche Urheber des Schreibens, welches Dreyfus zugeschrieben wird und dessen Verurtheilung herbeigeführt hat. Der wirkliche Thäter soll ein adeliger Offizier sein, in Paris wohnen und den Ministern wohl bekannt sein.

Aus dem Reiche.

Der **Regent von Braunschweig** Prinz Albrecht und die Frau Prinzessin verbringen, wie die amtlichen Anzeigen schreiben, die Tage in Kamenz in der durch die Verhältnisse gebotenen Ruhe. **Während der Prinz sich zur Zeit im Allgemeinen** wohl befindet, machen sich bei der Frau Prinzessin die Folgen der mit vielen Nachtwachen verbundenen unermüdlichen Pflege der kürzlich verblichenen heißgeliebten Mutter bemerkbar. Allgemeine Abspannung und nervöse Erregung sind bei dem tiefen seelischen Schmerz und der bedeutenden körperlichen Anstrengung der letzten Wochen nicht ausgeblieben, sodaß der behandelnde Arzt einen möglichst langen, in thunlichster Ruhe hinzubringenden Aufenthalt auf dem Schlosse in Kamenz vorgeschrieben hat. Es ist deshalb die Annahme begründet, daß die höchsten Herrschaften nicht vor dem 1. Dezember, falls die Witterung in Kamenz es irgendwie zuläßt, ihren Aufenthalt in die Braunschweiger Residenz verlegen werden. Auch wird für die Frau Prinzessin in den ersten Monaten des kommenden Jahres ein längerer Aufenthalt im Süden, vielleicht an der Riviera, zur Kräftigung der geschwächten Gesundheit erforderlich sein, und es dürfte nicht ausgeschlossen erscheinen, daß der Regent seine Gemahlin, wenn auch nicht für die ganze Zeit, so doch auf mehrere Wochen begleiten wird, um der Wiederkehr der in den letzten Jahren bei ihm mehrfach eingetretenen, zum Theil unangenehmen Unpäßlichkeiten vorzubeugen. — Wie ein Berichterstatter aus Darmstadt meldet, wird **Staatsminister Finger** noch vor Ablauf dieses Jahres, seines hohen Alters wegen, in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist Kreisrath Haas-Offenbach a. M., der jetzige Präsident der Zweiten Kammer, in Aussicht genommen. Weitere bedeutende Personalveränderungen sollen bevorstehen, über die jedoch bis jetzt noch nichts Bestimmtes mitgetheilt werden kann. — **Professor Ludwig Elster** aus Breslau, der vor einem halben Jahre in das Kultusministerium berufen wurde, ist nunmehr zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium ernannt worden. — Zum 50jährigen Doktorjubiläum des berühmten Botanikers **Professors Ferdinand Cohn** in Berlin trafen Telegramme aus allen Ländern ein; bei der Beglückwünschung wurde dem Jubilar im Auftrage des Kaisers der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife überreicht. Der Kultusminister sandte Glückwünsche; der Rektor der Universität feierte Cohn als Nachfolger Alexander Humboldts; Oberbürgermeister Bender überreichte den Ehrenbürgerbrief der Stadt Breslau; die gesamte Studentenschaft veranstaltete eine feierliche Auffahrt vor der Wohnung des Jubilars. — Zum **Oberbürgermeister** von Koburg ist der dortige Kämmerer Hirschfeld mit 10 gegen 8 Stimmen im zweiten Wahlgang auf 6 Jahre gewählt. — Die **Taucher Robolsky und Andresen**, die die Leichen des Herzogs Friedrich Wilhelm und der übrigen mit dem Torpedoboot S 26 Ertrunkenen geborgen haben, sind Sonnabend Mittag in Schwerin von dem Herzog-Regenten empfangen und durch Verleihung des Ordens ausgezeichnet worden. Am Nachmittag haben sich die beiden Taucher nach Rabensteinfeld begeben und sind von der Großherzogin Mutter Marie empfangen worden. — Zur **Abhaltung deutscher Nationalfestspiele** auf dem Niederwald beschlossen die Ortsgruppen Rüdesheim, Bingen und Wiesbaden für den Ankauf des Platzes die erforderlichen 350 000 bis 400 000 Mark aus eigenen Mitteln zu beschaffen. — Gegen die **Nationalfestspiele** am Kyffhäuser wendet sich jetzt auch Freiherr v. Tettenborn-Tilleda; er meint, daß die ganze Geschichte auf „Sportfexerei" hinauslaufe und von Vielen nur in der Hoffnung auf einen Vortheil vertreten werde. — Der dieser Tage in Düren verstorbene Rentner Erich Schleicher vermachte **600 000 Mk. wohlthätigen Zwecken**, darunter 100 000 Mark der Bodelschwinghschen Anstalt, 100 000 Mark der Dürener Realschule und 25 000 Mark dem rheinischen Blindenverein. — **Der Oberlehrer Dr. Fricke in Dirschau**, welcher sich bei der letzten Landtagsersatzwahl mit mehreren anderen Wahlmännern der Stimmabgabe enthalten hatte, weil der deutsche Kandidat sich nicht erklären wollte, daß er gegen das Vereinsgesetz stimmen werde, so daß der polnische Kandidat siegte, ist zum 1. Januar 1898 im Interesse des Dienstes nach Paderborn versetzt worden. — Nach der „Bad. Landpost" verlautet, der Finanzminister Dr. Buchenberger habe den Geheimrath Professor Dr. Georg Meyer in Heidelberg um Erstattung eines Gutachtens in der **Fürstenberg'schen Erbsteuersache** ersucht. — Eine Versammlung von Müllern, Mehl- und Getreidehändlern aus dem Regierungsbezirk Posen erklärte sich einstimmig für Beibehaltung der gleichmäßigen **Tarifirung von Mehl und Getreide** und beschloß, die Handelskammer zu ersuchen, hierfür entschieden einzutreten. — Die baierische Regierung lehnte das Gesuch der pfälzischen Handelskammer um Beseitigung der **Zustellungsgebühr** bei Postpacketsendungen ab. — Nach einer Mittheilung des Präsidenten des Oldenburger Oberkirchenraths sind die Verhandlungen wegen **Abtretung der oldenburgischen Gemeinden Bant, Neuende und Heppens** an Preußen vollständig abgebrochen. — Der **Landtag des Großherzogthums Baden** ist auf den 23. November einberufen worden. Zum Präsidenten der Ersten Kammer ist Prinz Karl von Baden ernannt.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Zu der geplanten Jerusalemreise des Kaiserpaares erfährt der „L.-A.", daß die Reise bisher lediglich Projekt ist. Der Kaiser wünscht der Weihe der deutschen Kirche in Jerusalem beizuwohnen; denselben Wunsch hegt die Kaiserin für sich und ihre beiden Söhne. Irgend etwas Definitives über die Reise ist aber noch nicht bestimmt.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute früh fast gleichzeitig gegen 8 Uhr auf der Wildparkstation ein. Der Kaiser kam aus Schlesien, die Kaiserin von Plön.

— Die „Nat.-Lib. Korr." beantwortet die Frage, ob die nationalliberale Partei sich diesmal an der Wahl des Reichstagspräsidiums betheiligen soll, verneinend.

— Zum Konflikt Deutschlands mit Haiti läßt die haitische Regierung den Schriftwechsel veröffentlichen, der in Sachen des verhafteten Lüders zwischen ihr und dem deutschen Vertreter gepflogen worden ist. Neues enthält diese Veröffentlichung nicht. Die „Post" bringt eine längere, vom 22. Oktober datirte Zuschrift eines auf Haiti ansässigen Deutschen, der wir Folgendes entnehmen: „Anstatt daß man auf die Beschwerde des Herrn Lüders hin die Polizisten bestrafte, steckte man Lüders einfach ohne Urtheil ins Gefängniß und strengte erst danach eine Anklage gegen ihn an auf Revolte und Mißhandlung von Beamten, welche sich in Ausübung ihrer Amtspflicht bestanden. Da wurden Richter bestochen, Meineide geschworen, wie bei uns nicht in zehn Jahren, und das Ende vom Liede war, daß Lüders zu einem Jahre Gefängniß und 500 Dollar Strafe verurtheilt wurde. Alle Schritte des deutschen Geschäftsträgers, des Grafen Schwerin, blieben erfolglos. Ja, man lachte und hielt sich öffentlich über seine Ohnmacht auf. Da bat Graf Schwerin telegraphisch das Auswärtige Amt um Instruktion. Diese traf am Sonntag, den 17. Oktober ein und lautete: „Sofortige Freilassung, vollständiger Schadenersatz und Bestrafung der Richter und Polizisten." Graf Schwerin that die nöthigen Schritte, aber sowohl der Präsident, wie das Ministerium verweigerten, dem Ultimatum Deutschlands nachzugeben. Die Folge davon war der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die deutsche Kolonie, die an siebzig Köpfe stark ist, wurde unter amerikanischen Schutz gestellt. Der amerikanische Ministerresident hat seine über Berlin-Washington erhaltene Ordre echt amerikanisch schnell durchgeführt. Er ging zum Präsidenten und sagte: „Sir, Mr. Lüders is my friend, I will see him in liberty." Der Präsident verweigerte es mit dem Vorgeben, daß er ohne Senat und Ministerium nichts machen könnte, worauf Mr. Pawel erwiderte, daß dann in zwei Tagen amerikanische Kriegsschiffe im Hafen von Port au Prince einlaufen würden. Das wirkte! Sofort wurde der Senat zusammenberufen und zwei Stunden später befand sich Herr Lüders in Freiheit."

Herr Emil Lüders ist seit Donnerstag in Berlin anwesend. Er hat, wie die „B. N. N." mittheilen, zunächst dem früheren kaiserlichen Ministerresidenten in Port au Prince Dr. Goering einen Besuch gemacht und wird von diesem mit dem Auswärtigen Amte in Verbindung gebracht. Dort wird man ihn vernehmen. Dr. Goering, der mit den haitianischen Verhältnissen durch fünfjährigen Aufenthalt genau bekannt geworden ist, wird hauptsächlich bei den jetzigen Vorgängen als Berather zugezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. November. Die heutigen Reibungen in der Aula der Universität wurden durch jüdisch-nationale Verbindungen veranlaßt, die den deutsch-liberalen Studentenverbindungen Vorwürfe machten, weil sie an den letzten Demonstrationen in der Aula theilgenommen hatten. An diesen hatten auch die deutsch-akademischen Verbindungen „Fidelitas" und „Hedone", denen meistens jüdische Studenten angehören, theilgenommen. Die hier bestehenden vier jüdisch-nationalen Verbindungen empfingen deshalb beim heutigen Bummel die genannten zwei deutsch-akademischen Verbindungen mit „Pfui"- und „Pereat"-Rufen und suchten sie aus der Aula hinauszudrängen. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf, wobei beide Theile auf einander mit Stöcken losschlugen und viele verwundet wurden. Als sich den beiden deutsch-akademischen Verbindungen die deutsch-nationalen Studenten anschlossen, wurden die jüdischen Nationalen aus der Vorhalle gedrängt. Inzwischen erschien die Polizei, forderte die Studenten auf, die Rampe zu verlassen, worauf sich alle Studenten gegen die Polizei wendeten, die dann mehrere Verhaftungen vornahm. Die jüdisch-nationalen Verbindungen dürften aufgelöst werden. Die eigentliche Veranlassung der Prügeleien bildete, wie nachträglich festgestellt wurde, die Thatsache, daß erstere eine Parodie auf die bei den deutsch-nationalen Studenten Wiens so beliebte „Wacht am Rhein" anstimmten.

Wien, 14. November. Der Justizminister ertheilte dem bekannten Pater Stojalowski, welcher vom Kreisgericht in Wadowice wegen Religionsstörung steckbrieflich verfolgt wird, freies Geleit durch ganz Oesterreich.

Frankreich.

Paris, 14. November. Der „Soleil" versichert, daß die Umbildung des französischen Artillerie-Materials bereits so weit vorgeschritten ist, daß 100 Batterien mit dem neuen Material ausgerüstet werden können.

Bordeaux, 13. November. In einer von republikanischen Kreisen veranstalteten Versammlung hielt Waldeck-Rousseau eine Rede, in welcher er ausführlicher über die innere Politik sprach und erklärte: Während Frankreich sich mit Kampfen im Inneren beschäftigte, hat sich um uns herum ein neues Europa gebildet, in dem alles sich zusammenthat, um die Industrie und den Handel umzubilden und den Lauf, welche die Dinge Jahrhunderte lang genommen haben, in andere Wege zu lenken und Neues zu schaffen, ein neues Europa, in dem das Geräusch der Werkstätten selbst den Lärm der Armeen übertönt. Unser Nationalgenie ist mächtig genug, um an der Spitze dieser Bewegung wieder den Platz einzunehmen, der ihm zukommt, nämlich den ersten, aber es ist keine Zeit zu verlieren.

Italien.

In Turin, der ersten Hauptstadt des Königreiches Italien, die dann nach Florenz und nach dem Einzuge der italienischen Truppen durch die Bresche der Porta Pia am 20. September 1870 nach Rom verlegt wurde, haben aus Anlaß der zu veranstaltenden nationalen Ausstellung sowie der fünfzigjährigen Gedenkfeier der Verfassung patriotische Kundgebungen stattgefunden, an denen auch der Konseilpräsident Rudini, der Marineminister Brin und die Abgeordneten Villa und Coppino theilnahmen. Die „Opinione", die diesen Vorgängen einen Leitartikel: A Torino sowie spaltenlange Berichte widmet, hebt die Bedeutung der Feierlichkeiten hervor und weist darauf hin, daß Coppino, der neben dem Kammerpräsidenten Biancheri und dem früheren liberalen Minister Zanardelli zu den Veteranen des Parlaments gehöre, in seiner Ansprache ebenso wie die gegenwärtigen Minister sich von erhabenen nationalen Gesichtspunkten habe leiten lassen. In der That gelangten Parteigegensätze bei dieser Vorfeier des fünfzigjährigen Gedenktages der italienischen Verfassung nicht zum Ausdrucke, wie denn auch der Gemeinderath von Rom in seinem nach Turin gesendeten Glückwunschtelegramm „einen brüderlichen Gruß an die Stadt entbot, von der aus die Reihe glücklicher Ereignisse einen mächtigen Anstoß erhielt, durch die die Nation, indem sie ihre glorreiche Hauptstadt in Anspruch nahm, sich auf der Grundlage der Unabhängigkeit, der Einigkeit und der Freiheit konstituiren konnte". Die Stadt Rom beschloß auch, einen besonderen Delegirten zu den Turiner Feierlichkeiten zu schicken, die vor Allem Zeugniß dafür ablegen, daß der nationale Gedanke in Italien, weit entfernt, abgeschwächt worden zu sein, vielmehr trotz aller Zwistigkeiten der Parteien in anderen Fragen sich siegreicher als je behauptet.

Spanien und Portugal.

Nach einer Meldung aus Lissabon werden Portugal und Italien jetzt, nachdem die Gefangenen der Rifioten befreit sind, an die marokkanische Regierung wegen der Leistung der Entschädigungen, zu denen sie verpflichtet ist, herantreten. Es ist jedoch zu betonen, daß auch nach der Regelung dieses Punktes die Frage der „Rifpiraten" keineswegs schon in ihrem ganzen Umfange als erledigt zu betrachten ist. Die Nothwendigkeit, für eine Küstenpolizei in den marokkanischen Gewässern Sorge zu tragen, ist so klar zu Tage getreten, daß man auf keiner betheiligten Seite eine Aktion in dieser Richtung für aufschiebbar ansehen kann. Es ist somit nicht daran zu zweifeln, daß die Kabinette der an dieser Angelegenheit interessirten Mächte sofort in einen Gedankenaustausch über die zu unternehmenden Schritte eintreten werden. Es ist übrigens ganz klar, worin das Wesen dieser Aktion bestehen muß. Die Mächte werden an die marokkanische Regierung die kategorische Aufforderung richten eine wirksame Küstenpolizei zu schaffen, durch welche dem Rifpiratenthum ein Ende gesetzt werden soll, und daran die Ankündigung knüpfen, daß, falls Marokko nicht in der Lage sein sollte, diesem Verlangen zu entsprechen, die Mächte selbst für eine genügende Küstenpolizei in den marokkanischen Gewässern Sorge tragen werden. Jedermann wird sich allerdings sofort sagen, daß, so leicht eine Verständigung über den ersten Theil der Aktion zu erzielen sei, so schwierig sich andererseits die Erzielung eines Einvernehmens über den zweiten Punkt gestalten muß. Welcher der betheiligten Staaten soll eventuell diese Küstenpolizei ausüben? Soll diese Aufgabe nur einem derselben oder mehreren oder abwechselnd bald dieser, bald jener Gruppe zufallen? Angesichts der Rivalität der Mächte bezüglich ihrer Einflußsphäre in Marokko gewiß nicht leicht zu lösende Fragen. Wenn man sich trotzdem versprechen darf, daß der Meinungsaustausch hierüber nicht im Sande verlaufen wird, so stützt sich diese Hoffnung auf die Ueberzeugung, daß die Mächte die Unterdrückung des Piratenthums an der marrokanischen Küste als eine vom humanitären und zivilisatorischen Standpunkte unabweisbare Pflicht erkennen werden.

Madrid, 14. November. Trotz der Intervention des Papstes unterstützt der Klerus die Agitationen und Rüstungen der Karlisten aufs eifrigste. Amtlich wird konstatirt, daß die letzteren ernstlich einen Aufstand planen. In Barcelona konfiszirten die Behörden viele Kisten mit eingeschmuggelten Gewehren und Patronen. Sechs Personen wurden verhaftet.

Der Bischof von Mallorca, welcher vor Kurzem über den Finanzminister die Exkommunikation verhängt hatte, ist plötzlich verstorben.

Wie aus Corunna gemeldet wird, haben die Anhänger des General Weyler, welche demselben bei seiner Ankunft eine Ovation darbringen wollten, auf diese Absicht verzichtet.

Cadix, 14. November. Der Prozeß gegen die beiden wegen Ermordung des deutschen Bankiers Haesner in Marokko angeklagten Spanier hat gestern vor dem Gerichtshof in Cadix begonnen. Obgleich die That in Tanger geschehen ist, ist zur Aburtheilung der Gerichtshof in Cadix zuständig, da die Angeklagten Spanier sind. Der Haupturheber des Mordes Namens Francisco Perez Gallego sagte aus, er sei schon wegen eines anderen Verbrechens verurtheilt worden; er habe das Christenthum abschworen und sei in den Dienst des Scheriff Hassan eingetreten. Er beschuldigt einen anderen Diener des Scheriff Namens Hassani des Mordes an Haesner. Der zweite Angeklagte machte eine belanglose Aussage. Der Prozeß wurde auf Montag vertagt.

Griechenland.

Athen, 14. November. Die letzten hier eingetroffenen Meldungen über den Stand der Friedensverhandlungen lauten sehr günstig; die Unterzeichnung des Vertrages soll spätestens in 14 Tagen erfolgen.

Amerika.

Newyork, 13. November. Nach einer Depesche aus Havanna haben die Aufständischen bei Nuevitas in der Provinz Puerto Principe einen Eisenbahnzug mit Dynamit in die Luft gesprengt. 12 Personen wurden getödtet, 27 verwundet.

Havanna, 14. November. In der Provinz Pinar del Rio haben mehrere Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden. Letztere leisteten hartnäckigen Widerstand und hatten 41 Todte, während auf spanischer Seite 31 Mann, darunter ein Offizier, getödtet und 42 Mann einschließlich eines Offiziers verwundet wurden.

Von der Marine.

Kiel, 14. November. Heute hat hier die Indienststellung des auf der Germaniawerft gebauten brasilianischen Torpedokreuzers „Tupy" unter Auswechselung des Flaggensaluts mit dem auf der Rhede versammelten deutschen Geschwader stattgefunden.

Das lenkbare Aluminium-Luftschiff.

Das lenkbare Aluminium-Luftschiff, welches am 3. d. Mts. auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin in Gegenwart höherer Offiziere, Interessenten und sonstiger Zuschauer zum ersten Male aufstieg, hat im letzten Jahre, seit welcher Zeit dunkle Gerüchte über seine Existenz in die Oeffentlichkeit drangen, die Presse, die technischen Kreise und das allgemeine Publikum lebhaft beschäftigt. Es kann nicht überraschen, daß man sich von einer Sache, die man nicht gesehen und deren Wesen und Dasein geheim gehalten wurde und im Besondern noch weiter geheim gehalten wird, falsche Vorstellungen macht und an diese ungerechte oder unzutreffende Urtheile knüpft, die demjenigen, der mit der Sachlage vertraut ist, nur ein Lächeln abgewinnen können.

Bevor wir auf die Schicksale des lenkbaren Aluminium-Luftschiffes näher eingehen, sei es gestattet, in kurzen Zügen die bisherigen Versuche zur Konstruirung lenkbarer Luftfahrzeuge zu skizziren. Seitdem der erste Ballon sich in die Luft erhob, ist die Idee, die Lüfte nach allen Richtungen durchsegeln zu können, das Ziel vieler erfinderischer Köpfe gewesen — erwartet man doch von der Lösbarkeit des Problems eine völlige Umwälzung in unseren Verkehrs- und Kriegsführungs-Verhältnissen. Man erdachte einerseits Flugmaschinen, die im Prinzip den Vogelflug zum Muster nehmen, und anderseits mit Gas gefüllte Luftschiffe, die ähnlich den Dampfschiffen durch Flügel, Räder oder Schrauben gelenkt werden können. Die ersterwähnten Flugmaschinen haben ihre Erfinder bisher immer noch getäuscht; abgesehen von vielen anderen Hemmnissen, die ihrem Gebrauch entgegenstehen, ist ein Hauptthinderniß das völlige Fehlen der Erfahrung in der Kunst, derartige Fahrzeuge zu lenken, einer Kunst, die nur auf praktischem Wege — sonst wohl kaum erlernt werden kann. Mehr und mehr gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß brauchbare Segler der Lüfte zuerst allein von den Luftschiffen zu erwarten sind. Namhafte Erfolge auf diesem Gebiete sind bereits erzielt worden. Wir erinnern hier nur an den von den Hauptleuten Renard und Krebs in den französischen Militärwerkstätten zu Chalais-Meudon im Jahre 1884 mit dem von ihnen konstruirten Luftschiff „La France" erzielten Erfolg. Der Ballon überwand den Widerstand der Luft und wurde an seinen Ausgangspunkt wieder zurückgeleitet. Freilich hatte auch dieses Luftschiff noch erhebliche Fehler, die bei dem Renard übertragenen Bau eines größeren Schiffes abgestellt werden sollen. Wie weit die Versuche gediehen, ist strenges Geheimniß. Der errungene Erfolg wirkte anspornend und es hat an neuerlichen Projekten in keinem Lande gefehlt. Der Ingenieur David Schwarz aus Agram kam zuerst auf die Idee, das neue „Silber aus Lehm", das Aluminium, dessen außerordentliche Leichtigkeit gegenüber den anderen Metallen es besonders geeignet erscheinen läßt, sowie dessen Legirungen für die Luftschifffahrt dienstbar zu machen. Da Schwarz aber von der Behandlung und Verarbeitung dieses Metalles keine Kenntniß hatte, so suchte er nach einer Fabrik, die ihm zu dem angestrebten Ziele verhelfen könne. Bereits 1892 unterbreitete er das Projekt dem Fabrikanten Karl Berg in Eveking i. Westf., dem Inhaber einer Firma, die auf dem Gebiete der Aluminium-Legirungen als bahnbrechend bekannt ist. Nach mannigfachen Versuchen machten die Herren Berg und Schwarz dem preußischen Kriegsministerium im Dezember 1894 die erste Offerte. Es kam zu längeren Verhandlungen, in Folge deren in Eveking die genauen Pläne angefertigt und dem Kriegsministerium vorgelegt wurden. Durch Schreiben vom 18. September 1895 wurde dann Herrn Berg das benöthigte Gelände auf dem Uebungsplatz der Luftschiffer-Abtheilung zum Bau des lenkbaren Luftballons ertheilt, die genannte Abtheilung wurde seitens des Chefs des Generalstabes der Armee mit der nöthigen Anweisung versehen. Die Mittel für Ballon und Schuppenbau wurden allein von dem Fabrikanten Berg geleistet. Mannigfache Hindernisse traten bei dem Bau zu Tage. Im Winter 1895—96 ruhte die Arbeit der Zusammensetzung. Die Thätigkeit mußte eingestellt werden, weil sonst eine Einrichtung für Licht und Wärmeerzeugung zu schaffen war. Besorgniß vor Feuersgefahr, welche dem gewaltigen hölzernen Schuppen durch unachtsame Behandlung von Licht und Heizung bei der Arbeit drohte, zwang zur Einstellung derselben bis zur wärmeren Jahreszeit. Anfang August 1896 wurde das Schiff fertiggestellt und zum Aufstieg bereit gemacht. Als die Gerüste entfernt waren, erstieg ein einflußreicher militärischer Sachverständiger den Ballon, der majestätisch auf seinen eigenen Stützen ruhte, und gab nach der Besichtigung seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Beweis für die Güte und Festigkeit der Konstruktion erbracht sei, er beabsichtige die Probefahrt mitzumachen. Indessen sollten die ersten Proben ohne Aufsehen und mehr in der Stille vorgenommen werden, da möglicherweise Vorrichtungen verschiedenster Art zu treffen seien, die auf den Zuschauer und den Unbetheiligten den Eindruck des Unfertigen und Unvollendeten machen würden. Die Festsetzung der offiziellen Probefahrt wurde dann auf die zweitfolgende Woche vorgesehen. Leider genügte indessen alle zur Vermeidung eines Mißerfolges angewandte Vorsicht nicht. Bei der fast fertigen Füllung, die mehrere Tage dauerte, zeigte sich ein im letzten Augenblick im Ballon entstandener Riß, welcher die Füllung vereitelte. Das Loch mußte beseitigt und neues Gas bestellt werden, dessen Anfertigung mehrere Wochen Zeit erforderte. Nach Beendigung der militärischen Herbstmanöver wurde die zweite Füllung vorgenommen. Diese war zwar vorzüglich gelungen, aber das Gas hatte keine genügende Hebekraft, dieselbe betrug unter 0,8 Kilogramm per Kubikmeter, sie mußte wenigstens 1,00 betragen und bei guter Qualität 775—800 Kilogramm größer sein. Also auch diesmal kein Mißerfolg, der auf den Ballon fällt. Am 13. Januar d. Js. starb der Erfinder Schwarz und sein Tod brachte naturgemäß neuen Aufschub.

Das Resultat des in der vorigen Woche erneuten Versuches ist bekannt. Das Schiff stieg und scheiterte bei seiner Ankunft auf dem Erdboden. Es muß hierbei in erster Linie darauf hingewiesen werden, daß eine freie Fahrt für diesen Versuch nicht beabsichtigt war. Der Ingenieur Jagels, der die Fahrt machte, wollte zunächst mit dem gefesselten Ballon experimentiren, bis er genügend mit der Handhabung der Maschinen und der zum Lenken und zur Fortbewegung dienenden Schrauben vertraut sei. Bekanntlich wurde der Ballon von seinen Fesseln befreit und stieg schnell in die Höhe. Die Schraube, welche zum Heben und Senken des Schiffes dienen sollte, war noch nicht angebracht, da man ja an eine Freifahrt nicht dachte, und Jagels mußte daher, als der Riemen von der

Riemscheibe herabflog und in Folge dessen an eine Lenkung nicht mehr zu denken war, an seine Landung gehen. Es ist selbstverständlich, daß bei einem erneuten Bau dieser Fehler gut beseitigt werden kann. Im Uebrigen hat der Versuch für das konstruirte lenkbare Aluminium-Luftschiff recht günstige Resultate ergeben. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Füllung des Riesenkörpers sich in dem kurzen Zeitraum von drei Stunden vollzog und daß die eigenartige Füllmethode dieses ersten massiven Luftschiffes sich vollauf bewährte. Die sorgfältigen Versuche, welche Jahre hindurch angestellt wurden, hatten das Ergebniß, daß das Aluminium in seinen angewandten Legirungen gegen Gase undurchläßig ist, und die Füllung des Ballons hat zu dem Resultate geführt, daß auch der letztere vollkommen dicht war und keinen unbeabsichtigten Gasverlust zuließ, so daß der Ballon sich lange Zeit hätte schwebend in der Luft erhalten lassen können. Ferner wurde erwiesen, daß der Ballon nicht nur den 13pferdigen Daimler-Benzinmotor, und die Maschinen, sondern außer dem Luftschiffer noch über 700 Kilogramm an Ballast zu tragen vermochte. Besonders erfreulich aber ist es, daß es gelang, mit dem Ballon die Windstärke von 7 Meter pro Sekunde mit Erfolg zu überwinden und das Schiff nach dem Willen seines Führers zu drehen und zu wenden.

Ueber die Erscheinung des Ballons in der Luft hat Premier-Lieutenant Davids von der Luftschiffer-Abtheilung verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, die den Ballon darstellen, wie er wenige Meter über der Erde noch an Seilen gefesselt gehalten wird, und dann, wie er in der Luft frei schwebt und gerade wendet. Die Wendung ist auf dem Bilde durch den Schatten des ursprünglichen Standes bei Beginn der Aufnahme des Momentbildes sichtbar. Von militärischen Sachverständigen sollen dem Vernehmen nach sehr günstige Kritiken gemacht und selbstverständlich auch den höheren Stellen eingesandt sein. Es kann nicht fehlen, daß auf dem nun erprobten System nach Beseitigung etwaiger Fehler weiter aufgebaut und das Problem der lenkbaren Luftschifffahrt der Lösung entgegengeführt wird.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 13. November. Der Kassirer des sozialistischen Verbandes deutscher Zimmerer und Berufsgenossen wurde verhaftet. Er ist geständig, 3200 Mark Streikgelder unterschlagen zu haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. November. Der als Nachfolger des Herrn v. Bennigsen genannte Regierungspräsident Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode in Merseburg ist in Stettin vortheilhaft bekannt, denn er fungirte von 1889 bis 1892 hierselbst als Polizei-Präsident und erfreute sich durch sein leutseliges Wesen in allen Kreisen der Bevölkerung größter Beliebtheit, auch fanden die hiesigen Armen in ihm und seiner Frau Gemahlin stets hülfsbereite Wohlthäter. Graf zu Stolberg ist am 8. Oktober 1843 geboren, also 54 Jahre alt. Er ist ein Sohn des Generals der Kavallerie z. D. Wilhelm Grafen zu Stolberg, Chefs des 4. Drag.-Regiments von Bredow, und war von 1865 bis 1870 aktiver Offizier im Regiment der Gardes du Corps. Nach seiner Vermählung mit der 1878 verstorbenen Gräfin Antonie zu Stolberg-Wernigerode trat er zur Reserve über und lebte längere Zeit in seiner Heimath Jannowitz in Schlesien. Ende der 70er Jahre wurde er vom Provinzial-Landtag zum Mitglied des Bezirksverwaltungsgerichts in Liegnitz gewählt und trat 1881 als Landrath des Kreises Bunzlau in den Staatsdienst. 1889 wurde er zum Polizei-Präsidenten von Stettin und 1892 zum Regierungspräsidenten in Aurich ernannt. Im Sommer 1894 wurde er an die Regierung in Merseburg versetzt. In der Armee wird er, nachdem er von 1873 bis 1884 bei der Reserve des 4. Kürassier-Regiments gewesen war, à la suite der Armee mit der Uniform des Regiments der Gardes du Corps geführt und zwar seit 1889 als Major. Seit 1885 ist er in zweiter Ehe mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Wernigerode, einer Tochter des verstorbenen Fürsten Otto, vermählt, welcher als erster preußischer Oberpräsident nach der Erwerbung Hannovers für Preußen die Verwaltung der Provinz geleitet und sich erhebliche Verdienste um deren Assimilirung erworben hat. Graf Stolberg steht von seiner früheren amtlichen Thätigkeit in der Provinz Hannover her dort noch in guter Erinnerung.

— Der Regierungsreferendar Schrader aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Eröffnet wird am 1. Dezember d. J. im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion Stettin die bisher nur für den Personenverkehr bestimmte Haltestelle Altwieck auch für den Güterverkehr und am 15. Dezember d. J. im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion Danzig an Stelle des vorläufigen Bahnhofes in Bublitz (Endpunkt der Strecke Gramenz-Bublitz) die 2,4 Kilometer weiter liegende endgültige Bahnhofsanlage für die bisherigen Verkehrsbeziehungen.

— Ein besonders angenehmes Weihnachtsgeschenk wird die Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre dem reisenden Publikum machen. Dieselbe hat nämlich die Bestimmung getroffen, daß alle Rückfahrkarten mit sonst kürzerer Geltungsdauer, welche vom 18. Dezember cr. ab zur Ausgabe gelangen, bis zum 6. Januar 1898 für die Rückfahrt gültig bleiben und zwar muß dieselbe an diesem Tage spätestens um 12 Uhr Nachts angetreten werden. Diese erhebliche Verlängerung der Geltungsdauer ist theils mit Rücksicht auf die Einbeziehung des Neujahrsfeiertages, theils deshalb erfolgt, damit den Schülern, welche zu Eltern oder Verwandten in die Ferien reisen, die Benutzung der billigeren Rückfahrkarten für die ganze Ferienzeit ermöglicht wird.

— Wie uns mitgetheilt wird, liegt dem amtlichen Preisausschreiben für den Entwurf einer Hochzeitsmedaille oder Plakette die Absicht zu Grunde, die einheimische Medailleurkunst zu fördern und durch Stellung einer Aufgabe, welche das Interesse weiter Kreise zu erregen geeignet erscheint, die Aufmerksamkeit der Künstler sowie die Theilnahme des Publikums einem Kunstzweige zuzuwenden, der in Deutschland in früheren Zeiten mehr als jetzt gepflegt und im Volke beliebt war. Nach Inhalt des Preisausschreibens beabsichtigt der Kultusminister, für einen oder mehrere preisgekrönte Entwürfe den zur Ausführung der Medaille erforderlichen Prägestempel herstellen zu lassen. Es wird dadurch den Privatleuten Gelegenheit gegeben werden, nach Vereinbarung mit dem Künstler Exemplare der Medaille oder Plakette zu mäßigem Preise zu erwerben und mit der in jedem Falle besonders einzugravirenden Inschrift bei Hochzeiten als Geschenk für die Eheleute oder als Erinnerungsgabe für deren Angehörige zu verwenden. An eine amtliche Verleihung der Medaille ist dabei selbstverständlich gar nicht gedacht worden.

— Die Enthüllung des Löwe-Denkmals ist auf Dienstag, den 30. November, Mittags 12 Uhr, festgesetzt. Bei der Feier hält Herr Oberbürgermeister Haken die Festrede, die Gesänge führt der Stettiner Musikverein unter Herrn Prof. Lorenz' Leitung aus.

— Chinesische Kulis werden jetzt als Arbeiter auf Gütern in der Umgegend Stettins beschäftigt werden, am Sonnabend trafen 14 derselben hier ein, sie mußten ihre Reise über Rußland nehmen, da ihnen als Arbeitern die Reise über die Vereinigten Staaten von Amerika verwehrt ward.

— Einen Winter-Kursus für Fahrrad-Unterricht haben die Herren Gebr. Peth in dem neu umgebauten Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) eröffnet und sind die großen Räume für diesen Zweck sehr geeignet.

— Die Akademie für Kunstgesang unter Leitung des Herrn Dir. Kabisch veranstaltet am Donnerstag im Konzerthaussaale ein Konzert, für welches ein sehr umfangreiches und interessantes Programm aufgestellt ist. Frauenchöre, a capella-Quartette und Solis wechseln in bunter Folge ab und haben sich Frl. Hedwig Rosenberg und Herr Albert Grau zur Mitwirkung bereit erklärt. Der Ertrag des Konzerts ist zum Besten des Stettiner Frauen-Vereins für Errichtung von Kinderhorten bestimmt.

* Die vom Direktor des „Konservatoriums der Musik", Herrn Karl Kunze, ins Leben gerufenen Konzertvereinigungen zur Pflege von Instrumentalmusik und Gesang hatten gestern im kleinen Konzerthaussaale gemeinsam eine Abendunterhaltung veranstaltet, deren Besuch als ein sehr erfreulicher bezeichnet werden darf. An die einzelnen Darbietungen den Maßstab einer streng abwägenden Kritik zu legen, erscheint kaum angebracht, zumal da das Konzert vor einem geladenen Auditorium stattfand, dem ganzen also mehr der Charakter einer Vereinsfestlichkeit gewahrt blieb. Das erst vor wenigen Wochen gebildete Dilettanten-Orchester wird bei längerem Bestehen ohne Zweifel noch an Sicherheit im Zusammenspiel gewinnen und dann auch der feineren Ausgestaltung der Vortragsnummern größere Aufmerksamkeit zuwenden können. Der Männerchor leistet in der Wiedergabe schlichter Volkslieder recht Anerkennenswerthes und mit dem Frauenchor vereinigt brachte er das „Brautlied" von Jensen erfolgreich zu Gehör. Das Sopransolo in dem zuletzt erwähnten Chorsatz hatte Frau van Ophemeret-Schwenke übernommen und führte die geschätzte Künstlerin ihre Partie mit bestem Gelingen durch, ebenso errang die Sängerin mit der Arie aus Beethovens „Fidelio" verdienten Beifall. In Frl. Frieda Kunze lernten wir eine junge Geigenkünstlerin von vielversprechender Fertigkeit kennen und endlich war für das Konzert als Solist Herr Kapellmeister Schmeling gewonnen worden, der uns durch wohlgelungene Waldhornvorträge erfreute. Alles in allem genommen durften die Veranstalter sowohl wie die Besucher des Konzertes befriedigt worden sein.

* Heute Vormittag gegen 9½ Uhr entstand im Keller des Hauses Schulzenstraße 33—34 ein kleiner Brand, der beim Eintreffen der Feuerwehr bereits gelöscht war.

* Ein Schadenfeuer wird aus Kasekow gemeldet, dortselbst brannten in letzter Nacht eine Scheune und ein Stallgebäude des Großbauern Lüpke nieder.

* In Grabow verstarb gestern nach längerem Leiden der frühere Schiffskapitän und Stadtälteste Julius Fischer im 76. Lebensjahre. Der Heimgegangene gehörte gleich dem vor einiger Zeit verstorbenen Lootsenkommandeur Baraudon zu den ältesten Offizieren der ehemals preußischen Marine.

* In letzter Nacht wurde die Turnhalle des König Wilhelms-Gymnasiums erbrochen und sind aus einem ebenfalls gewaltsam geöffneten Schrank verschiedene Geräthe sowie einige Kleidungsstücke gestohlen worden. Auch den auf dem Boden befindlichen Taubenschlag haben die Diebe aufgesucht, was dort entwendet ist, konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

Aus den Provinzen.

§ **Stargard,** 14. November. Ueber das Vermögen des Händlers Louis Rockstroh hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 20. Dezember.

† **Prenzlau,** 14. November. Vor einiger Zeit wurde in Mittenwalde ein Bahnarbeiter erschlagen und als Thäter ein Arbeiter Albert Eckert von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Gestern ist derselbe in Blankensee festgenommen, wo er seiner dort wohnhaften Schwester einen Besuch abgestattet hatte.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 15. November. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts hatte sich heute der 21 Jahre alte Handlungsgehülfe Müller von hier wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war in einem hiesigen Rhedereigeschäft bei einem Monatsgehalt von 75 Mark angestellt, er kam, obwohl er bei den Eltern wohnte, mit dem Gehalt nicht aus und ergänzte deshalb sein Einkommen aus der ihm zugänglichen Rhedereikasse. Die Unterschlagungen, welche schließlich einen Betrag von mehr als 800 Mark erreichten, verdeckte M. dadurch, daß er Nachnahmespesen fälschlich als bezahlt eintrug, er vergaß jedoch die zugehörigen Anweisungen zu beseitigen. Ende Juli war der Angeklagte plötzlich verschwunden, was Anlaß zu einer gründlichen Revision gab und wurden dabei die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten entdeckt. Die Eltern des leichtsinnigen jungen Mannes haben sich verpflichtet, die unterschlagene Summe in kleinen Raten zurückzuzahlen und war mit Rücksicht hierauf von der geschädigten Firma eine Anzeige nicht erstattet worden, die Sache kam jedoch heraus, als über den Verbleib des M. polizeiliche Ermittelungen angestellt wurden. Die verhältnißmäßig geringe Baarschaft, welche der Angeklagte bei seiner Flucht mitgenommen hatte, reichte nicht sehr weit und kehrte er bereits nach einigen Tagen hierher zurück. Die Unterschlagungen dürften hauptsächlich in der Zeit vom März bis Juli d. J. ausgeführt worden sein, da in diesen Monaten der Chef sich häufig auf Reisen befand. In der heutigen Verhandlung war M. geständig, das Gericht verurtheilte ihn nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einem Jahr Gefängniß.

Landwirthschaftliches.

— Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsraths wird am 10. Dezember d. J. in Berlin eine Sitzung abhalten, um über folgende Gegenstände zu berathen: 1. Bisherige Thätigkeit des Deutschen Landwirthschaftsraths bei den Vorbereitungen für den Abschluß neuer Handelsverträge. 2. In welcher Weise ist die Thätigkeit des Deutschen Landwirthschaftsraths zu organisiren, um den landwirthschaftlichen Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses das erforderliche Material an die Hand zu geben, welche Aufgaben sind dabei besonders ins Auge zu fassen? 3. Stand der Währungsfrage. 4. Entwurf der Zivilprozeßordnung. 5. Verbesserung der Statistik: a) Verschuldungsstatistik, b) Bestand an Gütern auf Niederlagen und Konten. 6. Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land. 7. Viehversicherung. 8. Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten 26. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 14. November. Der norwegische Dampfer „Dover" strandete bei dichtem Nebel in der Außenföhrde. Er sitzt am Strande in gefährlicher Lage fest. Die Mannschaft ist außer Lebensgefahr.

Goeteborg, 14. November. Der deutsche Dampfer „Hilma Bißmark", welcher regelmäßige Fahrten zwischen Hamburg und Städten der schwedischen Westküste machte, ist heute früh 4 Uhr in der Nähe von Goeteborg von einem englischen Dampfer übersegelt worden. „Hilma Bißmark" sank beinahe augenblicklich. Die Mannschaft wurde gerettet und nach Goeteborg gebracht.

Bankwesen.

London, 13. November. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 20 940 000, Zunahme 225 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 373 000, Abnahme 206 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 31 513 000, Zunahme 18 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 728 000, Abnahme 613 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 36 518 000, Abnahme 594 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 792 000, Zunahme 36 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 18 753 000, Zunahme 195 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 12 516 000, Abnahme 175 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 48⅛ gegen 47 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 136 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 2 Millionen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der bekannte Schulreiter Robert Renz ist am Donnerstag nach langen Leiden gestorben. Unter zahlreicher Betheiligung aus der Artistenwelt wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag der Verstorbene zu Grabe getragen. Nach 3 Uhr bewegte sich vom Sterbehaus in der Karlstraße Nr. 31 ein langer Trauerzug von unzähligen Wagen nach dem Friedhof der St. Hedwigsgemeinde an der Liesenstraße. Hier wurde der Sarg zunächst im Hauptgange am Kruzifix aufgestellt und vom Kuratus Faber eingesegnet. Wohl gegen 300 Artisten und Artistinnen geleiteten ihn dann zur Gruft, eine Abordnung der Internationalen Artistengenossenschaft mit dem umflorten Banner und einem dem hochverehrten Obmann der Sektion Renz gewidmeten Kranze. Mit der Wittwe standen zwei Söhne des Verstorbenen an der Gruft. Zu ihnen gesellte sich als Vertreter der Familie Renz Kommissionsrath Franz Renz. Zahllos waren die Kranzspenden. Franz Renz und Frau Leonore Renz widmeten dem Heimgegangenen einen letzten Gruß, ebenso die Familie Tichy ihrem lieben Onkel. Auf anderen Kranzspenden sah man Widmungen von Paul Busch und Frau, von der Direktion, den Kunstreitern, dem Balletpersonal, dem Manegepersonal und den Kutschern des Zirkus Renz zu Breslau, von der Direktion des Olympia-Theaters, von der Direktion des Zirkus Tichy, von der Familie Ackermann aus Hamburg, die ihres ältesten Freundes gedachte, u. a. m. — Wie hoch Kommissionsrath Franz Renz die künstlerische und administrative Thätigkeit von Robert Renz schätzte, beweist seine wiederholt abgegebene Erklärung, daß er den Zirkus nur aufgegeben habe, weil er die Mitwirkung seines Vetters in Folge von dessen leidendem Zustand entbehren müsse.

— Wegen zahlreicher Strafthaten ist in Berlin der Buchhändler Wilhelm Fritsch in einem Café der Friedrichstadt festgenommen und auf Grund eines Haftbefehls in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. Fritsch, welcher seit längerer Zeit illustrirte Prachtwerke durch weibliche Reisende in der Provinz verbreiten läßt, wird schwere, gewaltsame Körperverletzung, Verbrechen wider die Sittlichkeit, Entführung minderjähriger Personen, sowie theils versuchter, theils vollendeter Betrug zur Last gelegt. Sämtliche Strafthaten soll Fritsch gegen seine zahlreichen weiblichen Angestellten begangen haben. Bei seiner Festnahme wurden neununddreißig goldene Damenringe bei ihm gefunden. Eine Korrespondenz meldet: Ein noch nicht sechzehn Jahre altes Mädchen, das sich ihm widersetzte, schloß er für eine ganze Nacht ein, riß ihr dann die Kleider vom Leibe, schlug sie halb todt und warf sie schließlich zur Thüre hinaus und ihre Kleider hinterdrein; das unglückliche Wesen ist in Folge dieser Mißhandlungen wahnsinnig geworden. Einem nur wenig älteren Mädchen aus Finsterwalde riß der Verführer das ganze Haar aus. Seine Opfer machte Fritsch nicht nur betrunken; er unterwarf sie sich auch mit Hülfe des Hypnotismus. Die jungen Mädchen wurden von Ort zu Ort durch Deutschland und die Schweiz gesandt, um Subskribenten zu sammeln. Nach einigen Tagen reiste Fritsch einer Jeden nach, und nun mußten sie in Hotels 2c. die von ihm näher bezeichneten Herren aufsuchen. Willigten sie in das von diesen gestellte Verlangen nicht ein, so drohte ihnen Fritsch, sie ohne einen Pfennig Geld sitzen zu lassen. In einem Falle reiste er mit einer Schwedin aus einer angesehenen Familie durch die Schweiz. Das Mädchen stand so unter seinem Einflusse, daß es sich willig seinen Anordnungen fügte und ihm den Erlös seiner Schande einhändigte. Nach einiger Zeit verschwand die Unglückliche, ohne daß es bisher gelungen wäre, ihren Aufenthalt zu entdecken oder überhaupt festzustellen, ob sie noch unter den Lebenden weilt. Fritsch hat in Leipzig wegen Hochstapelei mehrere Jahre im Gefängniß zugebracht und ist dann aus Sachsen ausgewiesen worden. Zu Fritsch's Verhaftung hat eine in corpore erstattete Anzeige der Bewohner des Hauses Gneisenaustraße 16 geführt. Dem die Sache recherchirenden Kriminalkommissarius von Kracht und dem die Voruntersuchung leitenden Landgerichtsrath Telle wurde es nicht leicht, das zur Verhaftung erforderliche Beweismaterial herbeizuschaffen, da der allergrößte Theil der Opfer aus Schamgefühl keine Anzeige erstatten wollte.

— In Offenburg wird ein Theil des alten Friedhofs an der Wilhelmstraße ausgegraben, da der Platz für den neuen Schulhausbau bestimmt ist. Da wurde auch, wie der „Straßb. Post" berichtet wird, ein Grab vom Jahre 1862 ausgenommen. In dem leidlich erhaltenen Sarge fanden sich jedoch drei Steine im Gesamtgewicht etwa eines starken Mannes. Selbstverständlich werden alle Möglichkeiten erörtert.

Teplitz, 14. November. Im Nelsonschachte stürzte eine mit sieben Personen besetzte Förderschale in den Schacht; die Bergleute wurden schwer verletzt.

Tarnowitz, 14. November. Beim Sandausschachten für die Anlage eines Ausfahrtgeleises auf dem hiesigen Bahnhofe löste sich in einer Sandgrube der Hugohütte eine Wand und verschüttete die Arbeiter Mucha und Zeglarek sowie die Arbeiterin Gorzellok, welche nur als Leichen hervorgezogen werden konnten. Drei Arbeiter erlitten starke Quetschungen.

Amsterdam, 14. November. Bei einem Brande, welcher vier große Wohnhäuser einäscherte, sprangen acht Personen vom Dach auf den Boden und zogen sich schwere Verletzungen zu.

Warschau, 14. November. In der Nähe der Station Skierniewice fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastzuge statt. Sieben Waggons wurden zertrümmert, zwei Kondukteure getödtet, mehrere Passagiere schwer verletzt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. November. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,20 bez.

Berlin 15. November. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 36,70, loco 50er amtlich 56,40.

London, 15. November. Wetter: Kälter.

Berlin, 15. November. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,80
do. do. 3½%	102,90
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	97,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,80
do. do. 3%	91,80
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,80
3% neuländ. Pfandbriefe	91,80
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,30
do. 3%	92,00
Italienische Rente	93,6[illegible]
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,60
Ungar. Goldrente	103,75
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serbische 4% 95er Rente	63,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,80
Rum. amort. Rente 4%	91,50
Mexikan. 6% Goldrente	95,50
Oesterr. Banknoten	169,85
Russ. Banknoten Cassa	217,40
do. do. Ultimo	217,00
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	99,00
do. (100) 4%	90,00
do. (100) 4%	85,00
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	10[illegible],50
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	175,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	175,75
Stettiner Straßenbahn	147,50
Petersburg kurz	216,20
Warschau kurz	216,30

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	135,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	99,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	125,50
Barziner Papierfabrik	197,75
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	198,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	99,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199,60
Berliner Handels-Gesellsch.	172,50
Oesterr. Credit	221,75
Dynamite Trust	176,00
Bochumer Gußstahlfabrik	194,70
Laurahütte	173,60
Harpener	186,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	201,60
Dortm. Union Littr. C.	95,50
Ostpreuß. Südbahn	97,10
Marienburg-Mlawkabahn	85,[illegible]0
Norddeutscher Lloyd	103,20
Lombarden	34,25
Franzosen	142,10
Luxemb. Prince-Henribahn	110,25

Tendenz: Schwächer.

Paris, 13. November, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	13.	12.
3% Franz. Rente	103,75	103,67
5% Ital. Rente	94,70	94,52
Portugiesen	20,70	20,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	478,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,50	103,50
4% Russen de 1894	—,—	66,55
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94,20	94,20
4% Serben	—,—	66,00
3% Spanier äußere Anleihe	60,37	60,50
Convert. Türken	22,25	22,25
Türkische Loose	114,00	113,00
4% türk. Pr.-Obligationen	463,00	467,00
Tabacs Ottom.	329,00	327,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	681,00	681,00
Oesterreichische Staatsbahn	719,00	720,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	865,00	865,00
Banque ottomane	592,00	592,00
Credit Lyonnais	—,—	775,00
Debeers	730,00	729,00
Langl. Estat.	106,00	106,00
Rio Tinto-Aktien	618,00	617,00
Robinson-Aktien	201,00	200,50
Suezkanal-Aktien	3266	3260
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,75	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18½	25,18½
do. auf Madrid kurz	370,40	371,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	37,00	38,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 13. November, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per November 8,82½, per Dezember 8,87½, per Januar 9,00, per März 9,15, per Mai 9,27½, per Juli 9,42½. — Fest.

Hamburg, 13. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 30,00, per März 30,75, per Mai 31,25, per September 32,25.

Bremen, 13. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 bez. Schmalz ruhig. Wilcox 24½ Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26¼ Pf., Choice Grocery 26¼ Pf., White label 26¼ Pf. — Speck beh. Short clear middl. Oktober-abladung 23½. Reis unv.

Wien, 13. November. Getreidemarkt. Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 11,99 G., 12,01 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,88 G., 8,90 B. Mais per November 5,39 G., 5,41 B., per Mai-Juni 5,73 G., 5,74 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,84 G., 6,86 B.

Pest, 13. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr 12,03 G., 12,04 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Hafer per Frühjahr 6,52 G., 6,54 B., per November —,— G., —,— B. Mais per November 4,90 G., 4,95 B., per Mai-Juni 5,40 G., 5,41 B. Kohlraps loko 12,00 G., 12,75 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. November. Java-Kaffee good ordinary 45,00.

Amsterdam, 13. November. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 13. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 230,00, per März 224,00, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 131,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko —,—, per Dezember —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 13. November. Getreidemarkt. Weizen behauptet Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 13. November, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,00 bez. u. B., per November 15,00 B., per Dezember 15,00 B. Ruhig.

Schmalz per November 53,75. Margarine ruhig.

Paris, 13. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,75 bis 27,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 29,12, per Dezember 29,37, per Januar-April 30,00, per März-Juni 30,37.

Paris, 13. November, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, per November 29,40, per Dezember 29,35, per Januar-Februar 29,00, per Januar-April 28,80. Roggen ruhig, per November 17,75, per Januar-April 18,00. Mehl beh., per November 62,00, per Dezember 61,75, per Januar-Februar 61,30, per Januar-April 61,10. Rüböl ruhig, per November 59,75, per Dezember 59,75, per Januar-April 60,50, per Mai-August 59,25. Spiritus fest, per November 45,50, per Dezember 45,50, per Januar-April 45,00, per Mai-August 44,75. — Wetter: Schön.

Havre, 13. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per November 37,25, per Dezember 37,75, per März 38,25. Unregelmäßig.

London, 13. November. 96proz. Javazucker 10,62 stetig. Rüben-Rohzucker loko 8$\frac{13}{16}$ fest. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 13. November, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,64
do. Lieferung per Februar	—,—	5,74
do. in Neworleans	5,25	5$\frac{5}{16}$
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,55	4,55
do. Rohe und Brothers	4,90	4,90
Zucker Fair refining Moscovados	3$\frac{5}{16}$	3$\frac{5}{16}$
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	99,12	99,00
per November	96,12	96,00
per Dezember	96,87	96,75
per Januar	97,25	97,12
per Mai	93,50	93,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	6,50
per Dezember	5,60	5,55
per Februar	5,75	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,85	3,85
Mais kaum stetig,		
per November	32,37	32,37
per Dezember	32,25	32,25
per Mai	35,37	35,50
Kupfer	10,85	10,80
Zinn	13,70	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,50

Chicago, 13. November.

	13.	12.
Weizen kaum stetig, November	94,00	94,00
per Dezember	94,25	94,25
Mais kaum stetig, per Novbr.	26,50	26,62
Pork per November	7,35	7,37½
Speck short clear	4,75	4,75

Wasserstand.

* **Stettin,** 15. November. Im Revier 5,05 Meter = 16' 1".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. November. Minister Dr. von Miquel hatte für gestern Abend den Reichskanzler und die übrigen Minister zu einem Bierabend eingeladen.

Fiume, 15. November. Die Situation nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Seitens der Italiener tritt eine offene Feindseligkeit zu Tage, bei vielen Firmen werden die ungarischen Angestellten entlassen.

Barcelona, 15. November. Der Kapitän des Dampfers von „St. Philipp", welcher die Waffen, die er an Bord hatte, nicht angegeben hatte, wurde zu einer Geldbuße von 6000 Pesetas verurtheilt.

London, 15. November. „Daily Mail" meldet aus Rom: Man versichert, daß die Zurückberufung des deutschen Militärattachees Freiherrn von Schwarzkoppen in engster Verbindung mit der egyptischen Frage stehe und auf die Dazwischenkunft Kaiser Wilhelms zurückzuführen sei.

London, 15. November. „Times" meldet aus Wien: Die Beziehungen zwischen Sofia und der Pforte sind sehr gespannte. Die türkische Regierung hat Maßregeln getroffen, um auf alle Fälle bereit zu sein.

Konstantinopel, 15. November. Der Sultan hat die von Oesterreich-Ungarn wegen des Zwischenfalls von Mersina geforderte Genugthuung bereits gegeben, womit die Angelegenheit als beigelegt zu betrachten sein dürfte.

Der österreichische Gesandte hat der Pforte eine Note überreicht, in welcher Genugthuung für den Vorfall von Mersina verlangt wird.

Konstantinopel, 15. November. Der Sultan sandte seinen ersten Sekretär, Mustapha Bey, an den Botschafter Calice mit der Mittheilung, daß die Absetzung des Wali von Adana und des Morizari von Mersina, sowie der Salut der österreichisch-ungarischen Flagge vom Sultan bereits angeordnet sind, wodurch der Zwischenfall als beigelegt zu betrachten sein dürfte.

Rio de Janeiro, 15. November. Der Belagerungszustand ist auf 30 Tage erklärt worden. Der Stadtpräfekt hat seine Entlassung eingereicht. Mehrere Abgeordnete wurden in dem Augenblick, als sie sich auf ein Schiff flüchten wollten, verhaftet. Die Stadt ist ruhig und die öffentliche Meinung ist dem Präsidenten günstig gestimmt.